„Börsen-Kontrakte sind eher etwas für Molkereien“


Prof. Martin T. Bohl, Uni Münster

Christian Groß, Uni Münster

Dr. Sascha Weber, Thünen-Institut

Sind die Pulver- und Butter-Kontrakte zur Milchpreisabsicherung geeignet?


Warum lassen sich die Kassa- und Futuresmilchpreise so schlecht vorher sagen?


Bilden die Milchprodukt-Futures den Markt und die Preise realistisch ab?


Die Umsätze der Futures sind gering. Wie aussagefähig sind die Kurse?

Groß: Anfänglich war die Anzahl der Transaktionen für die EEX-Milchprodukt-Futures äußerst gering, sodass sie eigentlich nur beschränkt funktionsfähig waren. Inzwischen ist das Handelsvolumen gestiegen, die Umsätze sind aber weiter vergleichsweise klein. Ihre Funktion leitet aber darunter nicht: Die EEX-Futures sind durchaus für den Milchsektor eine wertvolle Information, und die Kontrakte sind als Absicherungsinstrument einsetzbar.

Wie haben Sie das herausgefunden?

Groß: Belastbare Ergebnisse zur Eignung von Milchprodukt-Futures lassen sich am besten durch den Einsatz moderner empirischer Analysemethoden auf Basis realer Daten erbringen. Mit mathematischen und statistischen Methoden haben wir die Kurse auf ihre Eignung zur Preiserkennung und auf ihre Absicherungseffektivität hin überprüft. Alle Komponenten haben wir dann zu einem Ergebnis zusammengeführt, das die Eigenschaften von Future-Kontrakten verdeutlicht.

Was muss passieren, damit die Milch-Futures stärker genutzt werden und Landwirte davon profitieren?


Wir glauben aber, dass vor allem die Verarbeiter noch stärker als bislang die Börse zur Absicherung nutzen könnten. Das würde sich letztlich für den Milchpreis auszahlen.

Warum werden die Molkereien nicht an der Börse aktiv?


Die Studie haben die Forscher im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums erstellt. Interview: Chr. Brügemann